

MITTENDRIN AIDSHILFE VERBINDET



Aids
Hilfe
Köln





Welt

Gesamtzahl der HIV-Infizierten	~ 34.000.000
Zahl der Neuinfektionen pro Jahr	~ 2.700.000
Gesamtzahl der Todesfälle pro Jahr	~ 2.000.000

Deutschland

Gesamtzahl der HIV-Infizierten seit Beginn der Epidemie	~ 100.000
Zahl der HIV-Infizierten unter antiretroviraler Therapie	~ 52.000
Zahl nicht-diagnostizierter HIV-Erkrankungen	~ 14.000
Gesamtzahl der Aids-Erkrankungen	~ 37.000
Gesamtzahl der Todesfälle	~ 29.000
Menschen, die Ende 2011 mit HIV und Aids leben	~ 73.000
Männer:	~ 59.000
Frauen:	~ 14.000
darunter Kinder	~ 200
Zahl der Neuinfektionen in 2011	~ 2.700
Männer:	~ 2.300
Frauen:	~ 400
Neue Aids-Erkrankungen im Jahr 2011	~ 760
Todesfälle im Jahr 2011	~ 500

Köln

Gesamtzahl der HIV-Infizierten	~ 5.000
Gesamtzahl der Todesfälle	~ 2.000
Menschen, die Ende 2011 mit HIV leben	~ 3.000
... darunter Menschen mit Aids	~ 500
Zahl der Neuinfektionen in 2011	~ 153

Inhalt

Inhalt / Impressum	4
Vorwort: Mittendrin – Aidshilfe verbindet	7
Jahresbericht 2011	8
Neues von der Lebenshaus-Stiftung	11
Nachgefragt: HIV und Strafrecht	12
Terminhighlights	18
Notiert	19
Check Up – schwule Prävention vor Ort	20
Ehrenamtliches Engagement	22
Unvergessen: Jörg Vathke	24
Danke! Unterstützer der Aidshilfe Köln	26
Unsere Partner	29
Kontakt zur Aidshilfe Köln	30

Impressum

Magazin der Aidshilfe Köln

Herausgeber Aidshilfe Köln e.V. (V.i.S.d.P.), Gemeinnütziger Verein

Redaktion Marlon Berkigt (mb), Michael Sturmberg (ms)

Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe

Heidi Eichenbrenner (he), Jacob Hösl, Pascal Siemens

Bildnachweise

Titelbild: Attila Cakar | S. 5: Max Sonnenschein | S. 6 & 10: Michael Sturmberg | S.13: Carlo Schrodt (pixelio.de) | S. 18 & 27: vvg-koeln.de | S. 20/21: fult/photocase.com & Michael Sturmberg | S. 22: Michael Sturmberg | restliche Bilder: Aidshilfe Köln e.V.

Layout: Meiré und Meiré, Köln

Redaktionsadresse

Aidshilfe Köln e.V., Beethovenstraße 1, 50674 Köln,
info@aidshilfe-koeln.de

Auflage 2.500 Exemplare

Der Bezug dieses Magazins ist kostenlos. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Stellungnahmen kann keine Haftung übernommen werden.

Diese Ausgabe wurde klimaneutral gedruckt.

Um die Lesbarkeit des Textes zu erleichtern, wird bei personenbezogenen Begriffen zum Teil nur die männliche Sprachform verwendet – sie schließt die entsprechende weibliche Sprachform selbstverständlich mit ein.



Oli, warum unterstützt Du die Aidshilfe Köln?

Was soll man dazu schreiben? – so mein erster Gedanke. Man will an dieser Stelle auch nicht geschwollen und lehrmeistermäßig rüberkommen. Eigentlich wissen ja alle Bescheid und das nicht erst seit gestern. Verdammt noch mal, Tüte drüber und gut ist! Sein eigenes und anderer Leute Leben schützen kann so einfach sein. Weil sich aber noch nicht alle daran halten und die Aidshilfe Köln nicht müde wird, immer und immer wieder zu sagen, wie es richtig geht, finde ich sie so wichtig! Oli Petzokat



Memorial: Namen und Steine (2011)

Mittendrin – Aidshilfe verbindet!

Liebe Leserin,
lieber Leser,

seit über 25 Jahren sind wir in Köln der Ansprechpartner für alle Fragen rund um HIV, Aids und zur sexuellen Gesundheit, klären über Infektionsrisiken auf und kämpfen gegen Diskriminierung von Menschen mit HIV und Aids.

In dieser Zeit hat sich die medikamentöse Behandelbarkeit der HIV-Infektion glücklicherweise sehr verbessert. Menschen, die sich heute mit HIV infizieren, haben nahezu die gleiche Lebenserwartung wie HIV-Negative. Ein toller Erfolg!

Trotzdem gibt es keinen Grund zur Euphorie, denn eine HIV-Infektion ist noch immer kein „Zuckerschlecken“! Einerseits müssen die „Medikamentencocktails“ ein Leben lang eingenommen werden und haben nicht selten starke Nebenwirkungen: angefangen bei täglichem Unwohlsein bis hin zu Impotenz. Außerdem erhöht eine HIV-Infektion das Risiko von Krebserkrankungen. Und da Aids noch immer nicht heilbar ist, sterben auch heute noch Menschen an den Folgen der Immunschwäche – in Deutschland alleine im vergangenen Jahr ungefähr 500. Andererseits haben Menschen mit HIV stark mit sozialer Ausgrenzung, Diskriminierung und Kriminalisierung zu kämpfen. Offen zu sagen „Ich bin HIV-positiv“ ist für viele eine Hürde, die nur schwer überwunden werden kann. Deswegen werden wir nicht müde, immer wieder für Gleichberechtigung HIV-Positiver zu kämpfen und gegen jegliche Art von Diskriminierung vorzugehen. Das aktuelle Positionspapier der Deutschen Aids-Hilfe zur Entkriminalisierung von HIV-Positiven (S. 12) ist dabei ein wichtiger Meilenstein, den wir mit allen Kräften unterstützen.

Unser vornehmlichstes Ziel ist selbstverständlich, HIV-Infektionen zu verhindern und Menschen das nötige Wissen an die Hand zu geben, damit sie sich eigenverantwortlich und selbstbestimmt vor einer HIV-Infektion schützen können. Gerade neue Generationen,

die das schreckliche Gesicht von HIV aus den 80er Jahren nicht kennen, müssen immer wieder für das Thema sensibilisiert und für einen verantwortungsvollen Umgang mit ihrer Sexualität vorbereitet werden. Deswegen bauen wir unsere Schulprävention ständig weiter aus und sind sehr glücklich, dass dieser wichtige Bestandteil unserer Arbeit von vielen ehrenamtlichen Helfern unterstützt wird.

Wenn man bedenkt, dass in Deutschland geschätzt 14 000 Menschen noch nicht wissen, dass sie HIV-positiv sind, unterstreicht dies die Notwendigkeit niedrigschwelliger Beratungs- und Testangebote, wie zum Beispiel unseren in Kooperation mit SchwIPS angebotenen HIV-Schnelltest (www.schnell-test.de). Nur wer rechtzeitig über seinen HIV-Status Bescheid weiß, kann die bestmöglichen Therapieformen ausschöpfen und hat damit die besten Aussichten für ein langes Leben.

Das Wissen über seinen eigenen HIV-Status ist darüber hinaus ein wichtiger Aspekt zur Verhinderung von Neuinfektionen: HIV-Positive unter erfolgreicher antiretroviraler Therapie sind weniger infektiös und können das Virus nur schwer weitergeben. Außerdem belegen Studien, dass Menschen mit HIV, die ihren Infektionsstatus kennen, besonders darauf achten das Virus nicht weiterzugeben und damit Infektionen zu verhindern.

Wie Sie sehen sind HIV und Aids nicht nur Themen für einzelne gesellschaftliche Gruppen, sondern gehen uns alle an. Deswegen sind wir als Aidshilfe Köln immer mittendrin im gesellschaftlichen Leben – sei es in Schulen, Jugendzentren, in der schwul-lesbischen Community, in Theatern, in den Veedeln, in Unternehmen, Vereinen und Verbänden. Dabei schließen wir – und dies ist besonders wichtig – niemanden aus.

Mittendrin zu sein bedeutet für uns aber auch, dass wir uns von der gesamten Gesellschaft

eine breite Unterstützung wünschen – egal welche Hautfarbe, sexuelle Orientierung, Religion oder Geschlecht. Das Thema HIV und Aids verlangt Verantwortung, der sich niemand entziehen sollte.

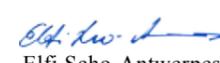
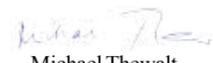
Wir wissen: Solange man selber nicht betroffen ist, scheinen die physischen und psychischen Probleme weit weg zu sein, im Falle des Falles ist man aber froh, wenn man sich in guten Händen weiß und kompetente Ansprechpartner findet, die weiterhelfen.

Deswegen unsere ausdrückliche Bitte an Sie: Helfen und unterstützen Sie uns bei unserer Arbeit – sei es durch tatkräftige ehrenamtliche Unterstützung oder mit Geld- und Sachspenden. Nur gemeinsam können wir nachhaltig etwas erreichen.

Herzlichen Dank und bleiben Sie gesund!

Der Vorstand der Aidshilfe Köln

  
Bernt Ide Alen Popovic Markus Danuser

 
Elfi Scho-Antwerpes Michael Thewalt



Jahresbericht 2011

Die Aidshilfe Köln hat sich 2011 mit voller Kraft ihren satzungsmäßigen Schwerpunkten, der Aidsaufklärung, der Interessenvertretung von HIV-Positiven und der Förderung von Selbsthilfe, gewidmet. Das Ziel ist, die persönliche Lebenssituation der Betroffenen zu verbessern und durch Präventionsmaßnahmen Wissen über Ansteckungsgefahren und Schutzmöglichkeiten zu vermitteln.

Qualitätssicherung

Im Jahr 2011 hat die Aidshilfe Köln weiter an der Qualitätssicherung gearbeitet. Das ursprünglich anvisierte Ziel, eine Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 anzustreben, wurde nach einer erneuten Prüfung sowie diversen Fachveranstaltungen und Fachgesprächen neu ausgerichtet. Eine Zertifizierung nach „Kundenorientierte Qualitätstestierung für Beratungsorganisationen“ (KQS) hat sich als passender herausgestellt und wird nun angestrebt. Diese ist im Bereich sozialer Träger im Gesundheitswesen erprobt und trifft passgenauer auf die speziellen Bedarfe dieser Bereiche zu.

Die Aidshilfe Köln und ihre Mitarbeiter beteiligen sich im Rahmen der trägerübergreifenden Qualitätssicherung immer wieder an Fachveranstaltungen im Bereich HIV und Aids. Hierbei spielen viele Kooperationen mit anderen Akteuren des Gesundheitswesens eine wichtige Rolle. Auch das Bestreben, das eigene Handeln an den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen auszurichten, wird stetig weiter verfolgt.

Selbsthilfeförderung

Zugenommen haben im Jahr 2011 die Selbsthilfeaktivitäten. Selbsthilfegruppen treffen sich im Regenbogencafé der Aidshilfe Köln oder privat und beteiligen sich zum Beispiel an landesweiten Positiventreffen, bundesweiten Positiven-Netzwerken oder Angehörigentreffen. Parallel dazu ist der Bedarf

für Gruppenanleitungen gestiegen. Unter Anleitung treffen sich Heterosexuelle, junge schwule Positive, ältere schwule Positive, Frauen, Mütter, Angehörige oder auch Berufstätige, die z.B. in einer Coaching-Gruppe unterstützt und begleitet werden.

Das gemeinsame Entwickeln von Strategien, die Planung von Zielen in der Berufslaufbahn und der Austausch untereinander sind vorrangige Ziele dieser Gruppe. Hier treffen sich regelmäßig zwischen acht und zehn Teilnehmer.

zu Selbsthilfenetzwerken und psychosozialer Unterstützung erhalten. Ziel hierbei ist es, insbesondere junge HIV-Positive aus Regionen, in denen es bislang keine Selbsthilfegruppen gibt, bei der Gründung eigener Netzwerke zu unterstützen.

Die Angehörigengruppe traf sich ebenfalls im Jahr 2011 im monatlichen Rhythmus. Aufgrund der sich ändernden Bedarfe hat die Gruppe jedoch beschlossen, sich ab Januar 2012 im Rahmen eines Stammtisches zu treffen. Angehörige werden nach wie vor in Einzelgesprächen beraten und können bei Interesse zum Stammtisch hinzukommen.

Beratung

Zwischen dem Landschaftsverband Rheinland (LVR) und der Aidshilfe Köln besteht eine Leistungsvereinbarung, die sich auf den Bereich des ambulant betreuten Wohnens bezieht. Mit dem damit verbundenen Hilfeplanverfahren entsteht nach wie vor ein Verwaltungsaufwand, der durch die zugrunde liegende Leistungsvereinbarung nicht abgedeckt wird.

Das ambulant betreute Wohnen des LVR deckt nur zum Teil den tatsächlichen Unterstützungs- und Beratungsbedarf von Menschen mit HIV und Aids aus dem Kölner Einzugsgebiet ab. Aus diesem Grund erstattet die Stadt Köln weitere, über den LVR nicht abrechenbare Leistungen.

Im Jahr 2011 wurden 56 Personen über ambulant betreutes Wohnen begleitet. Die zwölf zur Verfügung stehenden Plätze der psychosozialen Begleitung der Substitutionsbehandlung wurden voll ausgeschöpft. Zusätzlich gibt es noch Beratungsangebote, die weder über das ambulant betreute Wohnen noch über die Substitutionsbegleitung refinanziert worden sind. Dies betrifft die Beratung und Begleitung von HIV-positiven

Menschen, die längerfristig betreut werden und deren Problemlagen nicht in den Kriterien für das ambulant betreute Wohnen des LVR erfasst sind.

Jugendaufklärung

Die jugendgerechte Aufklärung zu den Themen Sexualität und sexuell übertragbaren Krankheiten ist fester Bestandteil des präventiven Angebots der Aidshilfe Köln. 2011 konnten weiterhin, in enger Zusammenarbeit mit den Kollegen der zielgruppenspezifischen Prävention (Check Up), Synergieeffekte effizient genutzt und so die gemeinsame Projektarbeit weiter ausgebaut werden. Die Standards in der Jugendprävention wurden optimiert sowie methodisch-didaktisch den Bedürfnissen der Zielgruppe angepasst.

Durch die intensive Zusammenarbeit zwischen hauptamtlichen und fachlich geschulten ehrenamtlichen Mitarbeitern war es möglich, nicht nur mehr Aufklärungsveranstaltungen und Projektstage als im Vorjahr durchzuführen, sondern auch deren qualitative Umsetzung zu verbessern. Die Themen reichen entsprechend der jeweiligen Nachfrage über grundlegende Informationen zu HIV und Aids sowie zu anderen sexuell übertragbaren Krankheiten. Weitere Inhalte, die das Repertoire ergänzen, sind u.a. Liebe, Familie, Freundschaft, Partnerschaft, Diskriminierung, Frau-Sein, Mann-Sein, sexuelle Orientierung, Coming-out.

Prävention

Aufgabe von Check Up, der schwulen Gesundheitsagentur der Aidshilfe Köln, ist die Präventionsarbeit für schwule und bisexuelle Männer. Die Arbeit von Check Up basiert auf der epidemiologischen Situation Kölns und spiegelt die feststellbaren, szenespezifischen Veränderungen wider.

Das Ziel ist die Stärkung des Schutzverhaltens, die umfassende und angemessene Information und Aufklärung zur sexuellen Gesundheit und individuellen Risikoreduktionsstrategien, die Vermittlung in lebensweltorientierte Beratungsangebote, die Akzeptanz und Stärkung der Akteure in schwulen Lebenswelten, die Partizipation im Sinne von Beteiligung und Kooperation mit den Akteuren der MSM-Szene. Schwerpunkte waren die Durchführung des ano-

Die Aidshilfe Köln in Zahlen

35 hauptberufliche Mitarbeiter/innen
(unterstützt durch über 200 ehrenamtlich Engagierte)

- 63 % männlich
- 37 % weiblich
- 11 % mit Behinderung (anerkannter Grad der Behinderung mindestens 50%)
- 26 % mit Migrationshintergrund
- 50 % homosexuell / bisexuell
- 50 % heterosexuell
- 17 % Mitarbeiter/innen, die aufgrund von Pflege oder Betreuung in der Familie Teilzeit arbeiten

Altersverteilung

- 8,57 % jünger als 25 Jahre
- 68,57 % 25 bis 50 Jahre
- 22,86 % älter als 50 Jahre



Diese Daten wurden im Rahmen einer freiwilligen Umfrage unter den Mitarbeiter/innen der Aidshilfe Köln zur Bewerbung für den Wettbewerb „Vielfalt gewinnt“ der Stadt Köln erhoben.

nymen Beratungs- und Testangebots sowie ein Ausbau der personalkommunikativen Einsätze vor Ort.

Bei den in hoher Anzahl durchgeführten Aktionen vor Ort wurden Safer Sex, Partydrogenkonsum, die Rolle der Viruslast bei HIV-positiven Männern, aber auch Themen, wie die Prä-Expositionsprophylaxe, die Post-Expositionsprophylaxe und die Beschneidung intensiv thematisiert. Flankierend hierzu wurde in regelmäßigen Artikeln in der Szenezeitschrift „RiK“ und in veröffentlichten Materialien Stellung genommen.

Die Broschüre „FAQ – schwule Fragen zu HIV“ – herausgegeben in Kooperation mit den Kollegen von Hein und Fiete (Hamburg), Sub e.V. (München), ManCheck (Berlin) und der AG 36 (Frankfurt/Main) – kann hier als Beispiel genannt werden. Sie bietet Informationen zu HIV-Übertragungswegen und zum HIV-Antikörpertest.

Besonders fruchtbar zeigte sich die Kooperation mit dem Projekt „Play Safe“, initiiert vom Mr. Vize-Rubber 2010 und dem Mr. Bear 2011 und die Kampagne mit dem Mr. Fetisch NRW 2011, die es ermöglichten, auch mit diesen Zielgruppen zusammenzuarbeiten. Auch das Internetportal Paul und Etienne ist

in diesem Zusammenhang zu nennen, da zeitgemäße (interaktive) Präventionskampagnen es schwulen Männern leichter ermöglichen, eine eigenverantwortliche und informierte Entscheidung zum Schutz vor HIV und anderen sexuell übertragbaren Erkrankungen zu treffen. Alle in 2011 veröffentlichten Medien bilden einen präventiven Überbau zu den einzelnen in 2011 durchgeführten Projektmaßnahmen.

Ehrenamtliche Arbeit

Die Umstellung des Konzeptes von Akquise, Qualifizierung und Begleitung von Ehrenamtlichen hat sich auch in 2011 bewährt. Der Zulauf an Ehrenamtlichen beim regelmäßigen Infoabend ist ungebrochen. Gut aufgenommen wird die Möglichkeit des direkten Einstiegs in die ehrenamtliche Arbeit sowie die begleitende kontinuierliche Qualifizierung. Die Dezentralisierung der ehrenamtlichen Koordinationsaufgaben und die Steuerung durch den Qualitätszirkel Ehrenamt, der sich aus hauptamtlichen Anleitern und Ehrenamtssprecher zusammensetzt, hat sich als vorteilhaft herausgestellt.



Sommerfest am Lebenshaus (2011)

Neues von der Lebenshaus-Stiftung

Spritzentausch verhindert HIV-Infektionen

Der Spritzentausch und die Abgabe von Spritzenmaterial zum Selbstkostenpreis gehören mit zu den effizientesten Maßnahmen der Risikominimierung und Gesundheitsförderung speziell für drogengebrauchende Menschen. Diese sind damit nicht nur für die HIV-Prävention sondern insbesondere auch für die Hepatitis-C-Prävention unverzichtbar.

Mit Unterstützung der AIDS-Hilfe NRW und der Lebenshaus-Stiftung betreibt die Aidshilfe Köln im Kölner Stadtgebiet acht Automaten, die rund um die Uhr frisches Spritzenbesteck, Pflegesets und Kondome für Drogengebraucher bereit halten. Die Automaten befinden sich auf dem Ytzhak-Rabin-Platz (Neustadt-Süd), am Ebertplatz, in der Geestemünder Straße (Niehl), am Liverpooleer Platz (Chorweiler), am Alpener Platz (Ehrenfeld), im Stadtpark an der Jan-Wellem-Straße (Mühlheim), in der Philip-Reis-Straße (Porz) und in Meschenich „An der Fuhr“. Dieses wichtige Angebot verringert das HIV-Infektionsrisiko durch „Needle-Sharing“ erheblich und senkt darüber hinaus die Infektionsrisiken in Bezug auf Hepatitiden und anderen ansteckenden Krankheiten. Auch in der Aidshilfe Köln kann zu den Geschäftszeiten gebrauchtes Spritzenbesteck getauscht werden. Dieses Angebot wird vom Gesundheitsamt der Stadt Köln und einer Förderung im Rahmen der

Bürgerarbeit aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds unterstützt. Alleine im Jahr 2011 wurden insgesamt 13 930 Spritzen und 18 880 Nadeln im Rahmen dieses Projektes getauscht. Dies entspricht einer Steigerung von 17 Prozent gegenüber dem Vorjahr und zeigt, dass der angebotene Tausch von gebrauchtem Spritzenbesteck ein wichtiger Bestandteil der Gesundheitsvorsorge drogengebrauchender Menschen ist.



Mitarbeiter der Aidshilfe Köln bestücken die Spritzenautomaten wöchentlich mit frischem Spritzenbesteck und leeren die Rückgabebehälter.

70.000 Euro für Betreuung und Aufklärung

Die Lebenshaus-Stiftung hat 2011 wieder eine Vielzahl von Projekten der Aidshilfe Köln gefördert und eigene Projekte umgesetzt. Hierfür wurden ca. 70.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Auch 2012 wird die Lebenshaus-Stiftung ihrer wichtigen Aufgabe als Förderstiftung

der Aidshilfe Köln gerecht und wird unter anderem das Kontakt- und Informationsangebot „Kaffeeklatsch“, die Beratung in der HIV-Ambulanz der Uniklinik Köln, die Verwaltung des ambulant betreuten Wohnens im Wohnprojekt „Jean-Claude-Letist-Haus“, die notwendigen Umbaumaßnahmen im Wohnprojekt „Lebenshaus“, die Patenschafts- und Gemeinschaftsgrabstätte auf dem Melaten-Friedhof, die Rentenberatung, das Sommerfest am Lebenshaus und den Spritzentausch, finanziell unterstützen.

Ausblicke

Dirk Bach hat 2011 mit 100.000 Euro das Stiftungskapital der Lebenshaus-Stiftung in erheblichem Maße aufgestockt. Dies nehmen wir zum Anlass, in 2012 gezielt um Zustiftungen zu werben und entwickeln dafür aktuell eine Broschüre, welche die Zuwendungsmöglichkeiten aufzeigt und über steuerliche Rahmenbedingungen informiert. Für die gezielte Ansprache haben wir bereits viele Unterstützungszusagen aus unserem Netzwerk rund um Kultur, Wirtschaft, Politik und Verwaltung.

Sie haben Interesse an einer Zustiftung? Für ein persönliches und vertrauliches Gespräch stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung! Ihr Ansprechpartner: Pascal Siemens, Geschäftsführer Lebenshaus-Stiftung, 0221 20203-65, siemens@aidshilfe-koeln.de.

Die Lebenshaus-Stiftung

Die Lebenshaus-Stiftung ist eine wichtige Säule der Aidshilfe Köln. Als Förderstiftung sichert sie langfristig und dauerhaft ihre Angebote und Projekte, deren Finanzierung sonst auf wackeligen Beinen stände oder gar nicht erst zustande kommen würde. Die Lebenshaus-Stiftung unterhält aber auch eigene Projekte, welche die Angebote der Kölner Aidshilfe ergänzen. Hierzu zählen unter anderem die Gemeinschafts- und Patenschaftsgrabstätte für an Aids Verstorbene auf dem Melaten-Friedhof, die Rentenberatung für Menschen mit HIV und Aids, das Sommerfest am Lebenshaus und Kontakt- und Informationsangebote wie beispielsweise in der HIV-Ambulanz der Uniklinik Köln.

Organisiert als von der Aidshilfe Köln treuhänderisch verwaltete Stiftung stehen ihre Förderbemühungen für Nachhaltigkeit und Kontinuität. Durch die stetige Erhöhung des Stiftungskapitals soll die Lebenshaus-Stiftung die Finanzierung vieler Angebote und Projekte langfristig sicherstellen. Sie ist als gemeinnützig anerkannt.



Nachgefragt: HIV und Strafrecht

„Keine Kriminalisierung von Menschen mit HIV!“ – unter diesem Titel hat die Deutsche AIDS-Hilfe ein Positionspapier veröffentlicht, worin sie die Abschaffung der Strafbarkeit selbstbestimmter sexueller Handlungen fordert, bei denen HIV übertragen worden ist oder hätte übertragen werden können. Wir haben bei dem Kölner Rechtsanwalt Jacob Hösl nachgefragt, wie sich die aktuelle rechtliche Situation und Strafbarkeit im Falle der Weitergabe des HI-Virus in Deutschland darstellt.

Wie ist es strafrechtlich zu bewerten, wenn jemand das HI-Virus weitergibt, aber zu diesem Zeitpunkt von seiner HIV-Infektion nichts weiß?

Strafrechtliche Verantwortung setzt Schuld voraus, d.h., dass jemandem persönlich ein Vorwurf gemacht werden kann. Wenn jemand nicht weiß, dass er HIV-positiv ist, kann man ihn für die Weitergabe von HIV auch nicht verantwortlich machen. Der Bundesgerichtshof (BGH) hat dies in seiner ersten Entscheidung deutlich gemacht, indem er sagt, dass die strafrechtliche Verantwortung mit dem Wissen um HIV beginnt, denn erst dann entstehe das „überlegene Wissen“ des HIV-Positiven. Übrigens finden die allermeisten Infektionen (ca. 70 Prozent) zu einem Zeitpunkt statt, zu dem keiner der Beteiligten weiß, dass einer HIV-positiv ist. Nach einer Schweizer-Studie finden ca. 50 Prozent aller Infektionen bei MSM*-Kontakten in der Phase der Primoinfektion, d.h. kurz nach der eigenen Infektion statt. Zu diesem Zeitpunkt springt häufig noch nicht einmal ein HIV-Test an. Mit anderen Worten: Die allermeisten Infektionen auf sexuellem Weg können strafrechtlich überhaupt nicht geahndet werden.

Wie verhält sich die aktuelle Gesetzeslage, wenn jemand seinen positiven HIV-Status kennt, sich mit Kondomen schützt, den Sexualpartner aber nicht über die HIV-Infektion informiert?

Wer sich so verhält bringt zum Ausdruck, dass er seinen Partner nicht mit HIV infizieren will. Das reicht aus, um zu belegen, dass man die Infektion des anderen nicht „billigend in Kauf“ genommen hat. Es gibt keine Rechtspflicht, den Partner über die HIV-Infektion aufzuklären. Man muss sich nur so verhalten, dass andere nach Möglichkeit nicht gefährdet werden.

Das klingt, als gebe es keine Probleme! Probleme entstehen meist aus Unwissenheit der Beteiligten. So meinen viele Menschen,

dass jemand, der HIV-infiziert ist, diese seinem Sexualpartner gegenüber offenbaren muss. Das ist aber nicht der Fall. Häufig haben Menschen mit HIV auch das Problem, zu beweisen, dass es nur Safer-Sex gab, während sie beschuldigt werden, unsafes Sex gehabt zu haben.

Wie wird aktuell juristisch verfahren, wenn in einer Partnerschaft einvernehmlich auf Kondome verzichtet wird?

Wer die Infektion seines Partners kennt und auf Kondome verzichtet, willigt „eigenverantwortlich in das Risiko“ einer Infektion ein. Dann ist für eine strafrechtliche Sanktion kein Raum, denn jedem steht es zu, über sich und seine körperliche Integrität zu entscheiden.

Wie sieht aktuell die strafrechtliche Verfolgung und Rechtsprechung der Nicht-Offenlegung von HIV-Infektionen und potenzieller oder tatsächlicher HIV-Übertragungen aus?

Das ist schwierig zu beantworten. Jeder „Fall“ ist anders. Auf der Homepage der Deutschen Aids-Hilfe können die bekannt gewordenen Fälle in einer Zusammenfassung eingesehen werden. Man kann vielleicht so viel sagen: Allen Fällen ist zu entnehmen, dass die Ausgangspunkte Missverständnisse und Vertrauensbruch sind. In den meisten strafrechtlichen Fällen spielt die Geschichte in einer Konstellation, in der es zu einer HIV-Infektion innerhalb einer Beziehung kommt. Meist ist dann der Vertrauensbruch wegen der sexuellen Untreue der Ausgangspunkt.

Menschen mit HIV haben oft das Problem zu beweisen, dass es nur Safer-Sex gab.

Dann gibt es einige Fälle der „Kommunikationsstörungen“ auf Internet-Plattformen, wie z.B. Gayromeo. Beide wollen „unsafes Sex“; klar! Nur

der eine ist bereits infiziert und der andere nicht. Der HIV-Positive meint, ausreichend Informationen hierzu gegeben zu haben, der andere hat dies aber nicht oder anders verstanden und sie haben ungeschützten Sex. Dann kommt es nach dem Sex zu einem entspannteren Gespräch („Zigarette danach“)

und der Positive sagt dem anderen – meist auf Nachfrage, dass er positiv ist. Dann sind beide erstaunt, verärgert oder was sonst noch für Gefühle in einer solchen Situation eine Rolle spielen und es kommt zur Anzeige.

Ich denke, Missverständnisse sind häufig Gründe, weshalb es zur Strafanzeige kommt. Dann ist „natürlich“ immer der Positive an allem schuld und der Negative blendet völlig aus, was er selbst dazu beigetragen hat, dass es zu dieser Situation gekommen ist.

Sind unter dem Gesichtspunkt, dass Menschen unter einer erfolgreichen HIV-Behandlung nicht mehr ansteckend sind, Änderungen in der Strafverfolgung und Rechtsprechung möglich?

Dass Menschen, deren Viruslast mindestens sechs Monate stabil unter der Nachweisgrenze liegt und keine weiteren infektionserhöhenden sexuell übertragbaren Krankheiten, wie z.B. genitale Herpes-Infektionen, vorhanden sind, HIV durch Geschlechtsverkehr nicht übertragen können, hat natürlich auch rechtliche Bedeutung. In der medizinischen Literatur wird kein Fall berichtet, wo es unter diesen Bedingungen zu einer HIV-Infektion gekommen ist.

Neue Untersuchungen bestätigen die Richtigkeit dieser bereits 2008 geäußerten, schon damals gut belegten Annahme. Wenn eine Infektion medizinisch nicht möglich ist, kann ich eine solche nicht wider aller Erkenntnis und Wissen „billigend in Kauf nehmen“. In einem solchen Fall wurde jemand freigesprochen, der keinen Safer-Sex gemacht hatte und auch seine HIV-Infektion gegenüber seinem Partner nicht offenbart hat. Dabei sei am Rande erwähnt, dass es natürlich auch nicht zu einer HIV-Infektion gekommen ist, allerdings zur Zeugung eines Kindes, das wohl auf ist. Diese Erkenntnis, dass HIV unter bestimmten Voraussetzungen nicht mehr infektiös ist, verbreitet sich inzwischen mehr und mehr bei den Staatsanwaltschaften und Gerichten. Es sind inzwischen eine ganze Reihe von Verfahren in einer solchen Konstellation mangels Tatverdachts eingestellt worden.

Der Dachverband der deutschen Aidshilfen fordert die Abschaffung der Strafbarkeit selbstbestimmter sexueller Handlungen, bei denen HIV übertragen worden ist oder hätte übertragen werden können. Wie ist diese Forderung zu bewerten?

Ich begrüße die Forderung ausdrücklich. Ich habe auch ein wenig bei ihrem Zustandekommen mitgewirkt. Hintergrund ist, dass wir heute wissen, dass die Kriminalisierung der HIV-Exposition durch sexuelle Handlungen dazu führt, dass Menschen sich wegen HIV verfolgt fühlen.

Die nicht vielen Fälle von Verurteilungen, die wir in Deutschland haben, haben eine große Wirkung auf alle von HIV Betroffenen und auf die, die sich einem HIV-Risiko ausgesetzt sehen, etwa weil sie schwul sind. Wir wissen, dass diese Verfolgungssituation sehr entscheidend dazu beiträgt, dass Menschen mit HIV Angst haben, sich gegenüber ihrem Partner zu offenbaren. Außerdem geht man davon aus, dass die Verfolgung solcher Fälle mit dafür verantwortlich ist, dass vor allem Männer, die Sex mit Männern haben, davor zurück schrecken, einen HIV-Test zu machen, auch wenn sie einem Risiko ausgesetzt waren. Beides steht der Verhinderung von Neu-Infektionen sehr im Wege, um nicht zu sagen: Die strafrechtliche Verfolgung wirkt kontraproduktiv gegen die HIV-Primär-Prävention.

Hinzu kommt, dass sich Menschen mit HIV wegen des Gesamtklimas der Ausgrenzung, das auch durch die strafrechtliche Verfolgung solcher Fälle produziert wird, schuldig an ihrer Infektion fühlen. All das sind ganz schlechte Bedingungen, um der HIV-Verbreitung entgegen zu treten und Menschen mit HIV zu unterstützen. Die strafrechtliche Verfolgung von Fällen der Übertragung sexuell übertragbarer Krankheiten hat mit Auftreten von HIV begonnen. Vorher gab es so etwas nicht. Dies hat viele Gründe, die jetzt nicht alle erörtert werden können.

Nur ich halte das für einen Irrweg. Ich meine, es muss andere Wege geben, solche Geschehnisse aufzuarbeiten. Das Strafrecht ist ja nicht das einzige Instrument, was unsere Gesellschaft anzubieten hat, um Konflikte zu lösen und Verletzungen zu lindern. Ich denke, wir alle müssen uns darüber klar werden, dass sexuelle Begegnung letztlich nicht sicher zu organisieren ist und dass jeder alles selbst in der Hand hat, um sich vor sexuell übertragbaren Infektionen zu schützen und dass der, der hierauf verzichtet für sich die Verantwortung trägt, wenn sich ein von ihm selbst eingegangenes Risiko verwirklicht.

Der Wegfall der strafrechtlichen Verfolgung würde nach meiner Einschätzung ein allgemeines Bewusstsein für die Eigenverantwortung schärfen und wäre der Prävention förderlich. Letztlich haben auch Menschen, die sich als „Opfer“ eines solchen Geschehens ansehen und dies auf moralischer und menschlicher Ebene auch sind, nach meiner Einschätzung wenig von strafrechtlicher Verfolgung, denn jeder der

HIV-infiziert – auch wenn er meint, durch einen anderen infiziert „worden zu sein“ – ist erkennt sofort, was es bedeutet, HIV-infiziert zu sein. Über kurz oder lang versteht er, weshalb man in bestimmten Situationen seine HIV-Infektion nicht offenbart und dass dies auch für sexuelle Kontakte gilt. Mithin kommt auch das „Opfer“ bald in

Die strafrechtliche Verfolgung wirkt kontraproduktiv gegen die HIV-Primärprävention.

Situationen, wo es selbst zum „Täter“ werden kann, einmal abgesehen von der sehr unangenehmen „Öffentlichkeit“, die ein solches Strafverfahren auch für das „Opfer“ mit sich bringen kann. Auch das spricht sehr gegen eine strafrechtliche Behandlung solcher Fälle. Ob es allerdings bald dazu



* Männer, die Sex mit Männern haben

kommt, dass die Gerichte hier umdenken, wage ich zu bezweifeln, denn die meisten, die solche Fälle bearbeiten, haben sich mit HIV und der vielschichtigen Tragweite noch nie beschäftigt. Sie haben rudimentäre medizinische Informationen, eine Entscheidung des Bundesgerichtshofs aus 1988 und gehen sodann von ihrem in der juristischen Ausbildung erlernten Wissen aus. Ich denke, hieran wird sich so schnell nichts ändern. Einer Änderung steht auch entgegen, dass wir alle zunehmend den Wunsch haben, Lebensrisiken zu eliminieren und für eigene Verhaltensweisen keine Verantwortung übernehmen zu wollen. Das betrifft sehr viele Lebensbereiche. Immer muss irgend jemand schuld sein, nur wir selbst nicht. Das ist eine allgemeine, inzwischen tief in uns verwurzelte Tendenz unseres Denkens.

Für den Schutz vor HIV sind immer alle Beteiligten verantwortlich, nicht nur HIV-Positive. Die Aidshilfen bestehen deswegen darauf, diese diskriminierende und kontraproduktive Rechtspraxis endlich zu beenden. Welche Bestrebungen gibt es diesen Zustand zu ändern?

Der Gesetzgeber wird in dieser Sache auf absehbare Zeit nichts unternehmen. Auf eine Anfrage der Bundestagsfraktion DIE LINKE aus dem Jahr 2010 hat die Bundesregierung erklärt, dass sie keinen Handlungsbedarf sieht. Ob die Gerichte gegen die Entscheidung des Bundesgerichtshofs aus 1988 entscheiden werden ist ebenfalls fraglich. Das Einzige, was sich allmählich durchzusetzen scheint ist, dass sich jemand, dessen Viruslast unter der Nachweisgrenze liegt, auch dann nicht strafbar machen kann, wenn er beim Sex kein Kondom verwendet. Dies soll aber nicht

bedeuten, dass sich Aidshilfe-Organisationen nicht weiterhin darum bemühen sollen, hier für ein geändertes Bewusstsein zu kämpfen.

In anderen europäischen Ländern, wie zum Beispiel der Schweiz, gibt es Bestrebungen HIV-Infizierte nicht mehr wegen „vorsätzlicher oder fahrlässiger Verbreitung einer gefährlichen übertragbaren menschlichen Krankheit“ anklagen zu können. Kann man damit auch in Deutschland in absehbarer Zeit rechnen?

In der Schweiz ist es etwas anders als in Deutschland. Dort gibt es noch eine spezielle „seuchenstrafrechtliche“ Vorschrift neben den allgemeinen Körperverletzungsvorschriften. Dort soll nur die Verfolgung nach dieser Vorschrift abgeschafft werden. Hintergrund ist, dass man in der Schweiz nach dieser seuchenstrafrechtlichen Vorschrift auch verfolgt werden konnte, wenn der Partner die HIV-Infektion kannte und somit in das Risiko der Infektion eingewilligt hatte. So etwas gibt es in Deutschland nicht.

Insofern ist die Situation nicht wirklich übertragbar. Denn auch in der Schweiz bleibt es grundsätzlich bei der zusätzlich bestehenden Strafbarkeit wegen Körperverletzung, wenn der Partner die Infektion nicht kannte.

Kann man den Prozess zur Abschaffung der Kriminalisierung noch forcieren?

Ich denke man darf nicht müde werden darauf hinzuweisen, dass die Kriminalisierung der HIV-Infektion und HIV-Exposition ein Irrweg im Umgang mit sexuellen Übertragungen

Man darf nicht müde werden, darauf hinzuweisen, dass die Kriminalisierung der HIV-Infektion ein Irrweg im Umgang mit sexuellen Übertragungen von HIV ist.

von HIV ist. Sie ist letztlich ein Baustein der allgemeinen auch sonst verbreiteten Diskriminierung und Stigmatisierung von Menschen mit HIV.

Was wir als Gesellschaft mit der Kriminalisierung machen ist etwas archaisches: Wir verstecken unsere Ängste vor Krankheit und Infektion hinter einem angeblich „geordneten“ rechtlichen Verfahren und tun so, als sei das gleichsam rechtlich zwingend, dass wir das tun. In Wahrheit geht es darum, Menschen mit HIV abzustößen und von uns fern zu halten, wie wir dies früher mit „Aussätzigen“ und „Pestkranken“ gemacht haben. Nur verurteilen wir sie heute vor einem anständigen Gericht und früher haben wir die Aussätzigen vor die Stadtmauern geworfen. Der dahinter stehende Mechanismus ist derselbe. Wenn wir als Gesellschaft uns darüber klar werden,

kann es vielleicht zu einem Umdenken kommen. Ich denke, es kann auch helfen, wenn wir uns in unserem Umfeld dafür einsetzen, dass jemand, der sich als

„Opfer“ sieht, von einer Strafanzeige absieht und vielleicht andere Wege geht, um seine Verletzung zu verarbeiten. Dies durchaus auch in der Auseinandersetzung mit dem „Täter“. Ich denke, das ist etwas, was jeder Einzelne beitragen kann, um Stigmatisierung von Menschen mit HIV – hier durch strafrechtliche Verfolgung – zu verringern.

(he)



Das Präventionsteam von Check Up auf der CSD-Parade (2011)

Weitere Informationen



Positionspapier der Deutschen Aids-Hilfe unter www.aidshilfe.de/de/aktuelles/meldungen/pressemitteilung-straftbarkeit-der-hivuebertragung-beenden



Weitere Informationen zum rechtlichen Umgang mit HIV in Deutschland www.aidshilfe.de/de/leben-mit-hiv/recht

JUN	JUL	AUG	SEP	OKT	NOV	DEZ
1	1	1 HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	1	1	1	1 Welt-Aids-Tag
2	2	2 Frauensprechstunde HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	2	2	2	2
3	3 Coaching für Berufstätige	3	3	3	3	3
4	4 HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	4	4	4 Frauensprechstunde HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	4	4
5 Coaching für Berufstätige	5 Frauensprechstunde HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	5	5 HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	5	5	5 HIV-Schnelltest www.schnell-test.de
6 HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	6 Kölner Aids-Gala	6	6 Frauensprechstunde HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	6	6	6 Frauensprechstunde HIV-Schnelltest www.schnell-test.de
7	7 Kerzenlichter gegen das Vergessen	7	7	7	7 HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	7
8	8 Aidshilfe auf der CSD-Parade Diskussion auf der CSD-Politurbühne	8 HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	8	8	8 Frauensprechstunde HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	8
9	9	9 Frauensprechstunde HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	9	9	9	9
10	10	10	10	10 HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	10	10
11	11 HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	11	11	11 Frauensprechstunde HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	11	11 Coaching für Berufstätige
12	12 Frauensprechstunde HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	12	12 Gruppe: jung, schwul, positiv HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	12	12	12 HIV-Schnelltest www.schnell-test.de
13 HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	13	13	13 Frauensprechstunde HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	13	13 Coaching für Berufstätige	13 Frauensprechstunde HIV-Schnelltest www.schnell-test.de
14 Frauensprechstunde HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	14	14 Coaching für Berufstätige	14	14	14 HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	14
15	15	15 HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	15 Ampera Run of Colours	15 Gruppe: jung, schwul, positiv	15 Frauensprechstunde & Frauentreff HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	15
16	16 Gruppe: jung, schwul, positiv	16 Frauensprechstunde HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	16	16 Coaching für Berufstätige	16	16
17	17	17	17	17 HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	17	17 Gruppe: 30plus
18 Gruppe: jung, schwul, positiv	18	18	18	18 Frauensprechstunde & Frauentreff HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	18	18
19 Coaching für Berufstätige	19 Frauentreff: Grillen im Garten	19	19 HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	19	19 Gruppe: jung, schwul, positiv	19
20 HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	20 Nacht der Solidarität	20 Gruppe: jung, schwul, positiv	20 Frauensprechstunde & Frauentreff HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	20	20	20
21 Frauensprechstunde & Frauentreff HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	21 Nationaler Gedenktag für verstorbene Drogenabhängige	21	21	21	21 HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	21 Frauensprechstunde & Frauentreff
22	22	22 HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	22	22 Gruppe: 30plus	22 MED-INFO im Gespräch HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	22
23	23 Gruppe: 30plus	23 Frauensprechstunde HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	23	23	23	23
24 Sommerfest am Lebenshaus	24	24	24 Gruppe: 30plus	24 Informationsabend Ehrenamt HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	24	24
25 Gruppe: 30plus	25	25	25 Coaching für Berufstätige	25 Frauensprechstunde HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	25	25
26	26 Frauensprechstunde	26	26 HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	26	26 Gruppe: 30plus	26
27 HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	27	27 Gruppe: 30plus	27 MED-INFO im Gespräch HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	27 Frauenrundreise	27 Coaching für Berufstätige	27
28 MED-INFO im Gespräch: Partydrogen HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	28	28 Coaching für Berufstätige	28	28	28 HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	28
29 Memorial: Namen und Steine	29	29 HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	29 HIV kontrovers	29	29 Frauensprechstunde HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	29
30	30	30 Frauensprechstunde HIV-Schnelltest www.schnell-test.de	30	30 Coaching für Berufstätige	30 Solidaritätsaktion zum Welt-Aids-Tag	30
	31	31		31 HIV-Schnelltest www.schnell-test.de		31



2012



Terminhighlights

Kölner Aids-Gala

Freitag, 06. Juli | 20 Uhr | Maritim Hotel Köln
Eintrittskarten zwischen 20 und 58 Euro

Viele bekannte Gesichter aus Funk, Fernsehen und Politik schreiten alljährlich über den roten Teppich, zeigen ihre Solidarität für Menschen mit HIV und Aids und unterstützen die Arbeit der Kölner Aidshilfe. Die Besucher der 21. Kölner Aids-Gala können sich auf einen glamourösen und unvergesslichen Abend mit vielen hochkarätigen Künstlerinnen und Künstlern freuen, die allesamt für die gute Sache auf ihre Gage verzichten. www.koelner-aids-gala.de



Kerzenlichter gegen das Vergessen

Samstag, 07. Juli | 22 Uhr | CSD-Hauptbühne, Heumarkt

Zum Ausklang des CSD-Samstags veranstaltet der KLuST gemeinsam mit der Aidshilfe Köln die Gedenkfeier „Kerzenlichter gegen das Vergessen“. Eingebettet in Wort- und Musikbeiträge werden bei Einbruch der Dunkelheit die Besucher des Straßenfestes tausende von Kerzen entzünden und in einer Schweigeminute der an Aids Verstorbenen gedenken.

Für diese Aktion werden noch viele ehrenamtliche Helfer gesucht, die uns beim Kerzenverteilen unterstützen. Mehr Informationen und Kontakt unter info@aidshilfe-koeln.de oder 0221 20 20 3-56.



Sommerfest am Lebenshaus

Sonntag, 24. Juni | 14 bis 19 Uhr |
Lachemer Weg 22 | 50737 Köln | Eintritt frei

Das Sommerfest im Garten des Lebenshauses ist ein gemütliches Get-together von Menschen mit HIV und Aids, Unterstützern, Förderern und Freunden der Aidshilfe Köln. Hier kann man in gemütlicher Atmosphäre den Auftakt des ColognePride feiern. Einfach vorbeikommen und den Sommer genießen!



Ampera Run of Colours

Samstag, 15. September | Rheinauhafen | Startgebühr: 15 Euro

Laufen für den guten Zweck! Unter diesem Motto geht die vierte Ausgabe des Ampera Run of Colours an den Start – ein Benefizlauf zugunsten der Aidshilfe Köln.

Ausgehend vom Harry-Blum-Platz bestreiten über 1 500 Läufer die 5 oder 10 Kilometer lange Strecke entlang des Rheins und freuen sich auf viele sportliche Höhepunkte, ein tolles Lauffeeling und ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm. Mitmachen kann jeder! Leistungsorientierte Läufer und Freizeitjogger, egal welchen Alters, welcher Hautfarbe, sexueller Orientierung, Geschlechts oder Religion. Gemeinsam zeigen sie, wie bunt das Leben ist und setzen ein Zeichen für Akzeptanz und Solidarität. www.run-of-colours.de



Notiert

Justizminister Kutschaty kündigt Aus für „Zwangsoouting“ an

NRW-Justizminister Thomas Kutschaty kündigte auf dem Jahrestreffen der AIDS-Hilfe NRW an, dass die Einwilligungserklärung bei gemeinschaftlicher Unterbringung oder Umschluss von Gefangenen und damit das sogenannte „Zwangsoouting“ Inhaftierter mit HIV in nordrhein-westfälischen Justizvollzugsanstalten zukünftig entfällt. „Aus meiner Sicht erscheint durch die Neufassung des sogenannten AIDS-Erlasses von 1988 zukünftig ein unter vollzuglichen Verhältnissen optimaler Umgang mit HIV- und auch Hepatitis-Infizierten gewährleistet“, sagte Kutschaty vor der Aids-Fachöffentlichkeit. „Die Gefangenen erhalten eine adäquate Information hinsichtlich der Vermeidung von Infektionskrankheiten, die Persönlichkeitsrechte werden gewahrt und dem Schutz der Bediensteten wird Rechnung getragen.“ Die Abschaffung des „Zwangsooutings“ ist ein wichtiger Schritt für die Gleichberechtigung HIV-Positiver in Haft.



Michael Thewalt, Markus Danuser – beide Vorstand der Aidshilfe Köln – und Thomas Kutschaty, Justizminister NRW (v.l.n.r.)

Schutz vor einer HIV-Infektion ist gemeinsame Aufgabe aller Beteiligten

Der Aidshilfe Köln begrüßt das Votum des Nationalen AIDS-Beirats beim Bundesministerium für Gesundheit zur Prävention von HIV mit antiretroviralen Medikamenten. In dem Positionspapier hält der Nationale AIDS-Beirat fest: „Der Schutz vor einer Infektion ist gemeinsame Aufgabe aller Beteiligten. Unverändert bleibt daher die Bedeutung der aufeinander bezogenen Verhältnis- und Verhaltensprävention und der in diesem Rahmen gegebenen Empfehlungen. Safer Sex und Safe Use bilden nach wie vor die Grundlage der deutschen Public-Health Strategie zur Verhinderung einer HIV-Übertragung. Dies gilt umso mehr, als sie dazu beitragen, auch die Übertragung anderer Infektionen zu reduzieren.“

Der Nationale AIDS-Beirat betont, dass jede Entscheidung für eine Therapie zum Zweck der Reduktion der Infektiosität nur von Menschen mit HIV selbst getroffen werden darf. Die Empfehlung

für einen Therapiebeginn darf nicht von Public-Health Interessen, sondern muss von den Interessen und Bedürfnissen des Individuums geleitet werden. Die Aufklärung diesbezüglich muss offen sein und mögliche Vorteile wie Nachteile einer antiretroviralen Therapie umfassen. Der freie Wille der Patientin/des Patienten hat oberste Priorität. Aufgrund einer Vielzahl ungeklärter wissenschaftlicher, ethischer, rechtlicher und gesundheitsökonomischer Fragen hält der Nationale AIDS-Beirat es für verfrüht, ein Votum zum Einsatz einer Prä-Expositionsprophylaxe zu geben. Weitere Informationen unter www.dstig.de.

Vorstand kooptiert

Im Januar dieses Jahres hat sich der Vorstand der Aidshilfe Köln durch Kooption ergänzt. Fünftes Mitglied im Vorstand ist Michael Thewalt geworden. Er ist der Aidshilfe Köln seit vielen Jahren verbunden und für zahlreiche Fragen, die unsere konkrete Arbeit betreffen, ein Fachmann. Mit dieser Kooption hat sich der Vorstand gemäß seiner Ankündigung auf der Mitgliederversammlung im vergangenen Jahr ergänzt.

Michael Thewalt ist 63 Jahre alt, von Beruf Jurist und seit dem 1. September 2011 im Ruhestand. Er war 30 Jahre im Justizvollzug des Landes Nordrhein-Westfalen tätig und Leiter mehrerer Justizvollzugsanstalten. Während seiner Zeit als Leiter der Justizvollzugsanstalt in Köln war er Mitglied im Beirat der Aidshilfe Köln. Es ist ihm ein Anliegen, die Präventionsarbeit der Aidshilfe Köln aktiv zu unterstützen.



Michael Thewalt, Markus Danuser, Elfi Scho-Antwerpes, Alen popovic, Bernt Ide (v.l.n.r.)

Aktuelle Informationen zu HIV und Aids und zur Arbeit der Aidshilfe Köln unter www.aidshilfe-koeln.de.



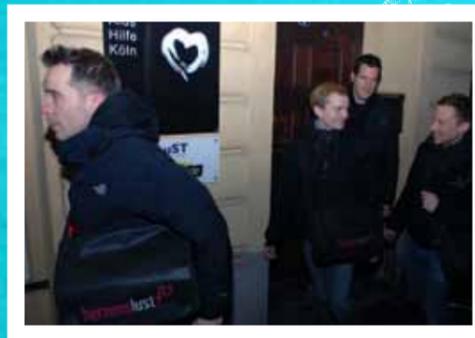
Check Up – schwule Prävention vor Ort

Der beste Schutz vor HIV und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten ist eine umfassende Information. Gerade bei jungen Menschen ist die Unkenntnis über die richtigen Schutzmethoden jedoch oft hoch. Check Up, die schwule Gesundheitsagentur der Aidshilfe Köln, ist deshalb jede Woche an den Orten schwulen Vergnügens, um zu informieren: mittendrin, klar, kompetent – aber ohne den moralischen Zeigefinger zu heben! Ob bei CSD, auf Partys oder in den Kneipen: Jede Woche ziehen die ehrenamtlichen Helfer vom Check-Up-Präventionsteam durch Köln.



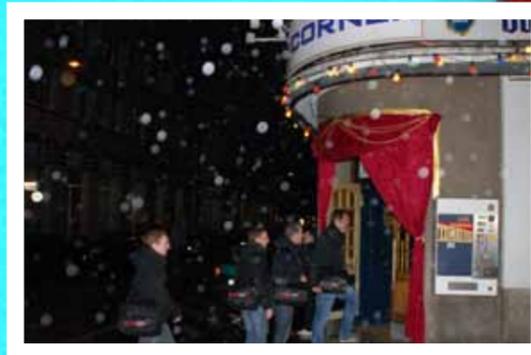
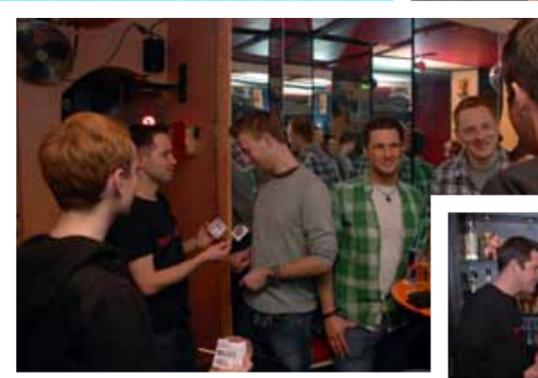
▲ **Freitag, 21:00 Uhr:** Ankunft in der Aidshilfe! Christoph Klaes von Check Up trifft sich heute mit drei von rund 15 Ehrenamtlichen: Ben, Kai und Tobi. Bevor es in die schwule Szene geht, gibt es noch ein paar Vorbereitungen zu treffen.

▼ **21:10 Uhr:** Im Materialkeller werden die Taschen gepackt. Das Check-Up-Präventionsteam steckt bunte Give-aways wie Kondome und Lutscher ein, die später an die Kneipen- und Partybesucher verteilt werden. Mit den hierauf abgedruckten witzigen Sprüchen sollen Impulse gesetzt und Informationen zu Safer Sex und sexuell übertragbaren Krankheiten vermittelt werden.



► **22:00 Uhr:** Viele Gäste nehmen die kleinen Give-aways gerne an und auch bei dem Personal sind die Jungs von Check Up gern gesehener Besuch. Mit flotten Sprüchen wirbt das Team für Safer Sex bei schwulen Männern und informiert über HIV und andere sexuell übertragbare Krankheiten. Besonders viel zu tun haben die Ehrenamtler bei Großevents wie Karneval und CSD. Dann sind nämlich auch viele Touristen in der Szene unterwegs.

◀ **21:30 Uhr:** Gut gelaunt machen sich Christoph, Ben, Kai und Tobi auf in die Stadt. Ziele sind vor allem die schwulen Bars und Kneipen in der Stadt. Aber auch bei Partys und Großevents wie dem CSD ist das Check-Up-Team mit teils schrillen Outfits vor Ort.



▲ **21:45 Uhr:** Regen kann das Check-Up-Team nicht abhalten: Rein geht es in die nächste Kneipe in der Kölner Schaafenstraße. Hier wird sich direkt unters Volk gemischt – dabei verstehen es die Jungs von Check Up schnell den Kontakt aufzubauen.



▲ **00:30 Uhr:** Nach rund einem Dutzend schwuler Locations steht für heute nur noch eine Kneipe bei dem Präventionsteam auf dem Programm. Ben trommelt die Truppe zum Aufbruch zusammen.



▲ **01:00 Uhr:** Im letzten Anlaufpunkt freuen sich auch prominente Gäste über die kleinen Geschenke mit den witzigen Sprüchen zur Präventionsarbeit.



▲ **01:30 Uhr:** Geschafft! Nach der ausgiebigen Tour durch Köln haben die Jungs vom Check-Up-Team wieder mehrere hundert Kondome an schwule Männer verteilt, gezielt Informationen gegeben und interessante Gespräche geführt. Auch wenn es manchmal ein bisschen anstrengend ist: Die Jungs von Check Up freuen sich schon auf ihren nächsten Einsatz!

Ehrenamtliches Engagement



Benjamin Scholz ist seit 2010 Ehrenamtler der Aidshilfe Köln. Er engagiert sich im Check-Up-Präventionsteam und ist seit Kurzem in der Jugend- und Schulprävention aktiv.

Wie kam es, dass du Ehrenamtler bei der Aidshilfe geworden bist?

Ein Freund von mir hat die Schulung für neue Ehrenamtler geleitet und mich dazu eingeladen. Ich fand das sehr interessant und habe sehr viel über HIV und Aids erfahren. Das hat meine bisherigen Vorstellungen komplett über Bord geworfen. Anschließend wurde ich gefragt, ob ich das Präventionsteam unterstützen möchte, indem ich abends in schwule Kneipen gehe und Kondome verteile.

Wie waren deine Vorstellungen vor der Schulung?

Nicht wirklich schlimm. Ich hätte nicht den Raum verlassen, wenn ich gewusst hätte, dass jemand HIV-positiv ist. Aber ich hab mir schon Gedanken gemacht, weil ich nichts Genaues darüber wusste. Dass Händeschütteln nicht ansteckend ist, wusste ich, aber nicht, wo genau die Grenze liegt und wobei man aufpassen muss. Ich gehe nun viel lockerer damit um, weil ich weiß, dass es im Alltag so gut wie keine gefährlichen Situationen gibt.

Wie geht ihr in den Szenekneipen auf die Leute zu?

Das ist eigentlich jedem von uns selbst überlassen. Es kommt auch aufs Publikum an. Bei Jüngeren stelle ich mich einfach mitten in die Gruppe rein, fange zum Beispiel locker mit „Hallo Mädels“ ein Gespräch an und verteile die Kondome. In der Bären-Szene stelle ich mich gerne einfach nur dazu und warte gespannt die Reaktion ab, bevor ich mit den Kondomen rausrücke.

Wann war dein erster Einsatz?

Das war 2010 beim CSD und ich fand es unheimlich spannend mit Leuten in Kontakt zu kommen und deren Fragen zu HIV und Aids zu beantworten. Dabei habe ich festgestellt, dass ich das gerne öfter machen würde.

Was bringt dir die ehrenamtliche Arbeit persönlich?

Ich hab meine Menschenkenntnis und sozialen Fähigkeiten ausgebildet. Da ich gerne

mit Menschen rede, macht es viel Spaß. Es ist jedes Mal etwas Neues für mich und man erlebt viele tolle Situationen.

Wie reagieren die Leute?

Die meisten finden es gut, dass wir das machen. Es gibt nur ganz wenige, die wirklich gar nichts mit dem Thema zu tun haben wollen. Es entstehen häufig nette Gespräche: manchmal nur 15 oder 30 Sekunden, häufig aber auch länger.

Was macht ihr, wenn Leute nicht mit euch sprechen wollen?

Es ist nicht unser Job, die Leute zu erziehen. Wir wollen lediglich auf die Problematik hinweisen, das Thema immer wieder bewusst machen und auf das selbstverantwortliche Handeln aufmerksam machen. Wenn sich jemand bewusst auf das Risiko einlassen will, dann akzeptieren wir das.

Welche Fähigkeiten sollte man für das Präventionsteam haben?

Man sollte ein offener Mensch sein und keine Probleme haben auf fremde Menschen zuzugehen und ein Gespräch anzufangen. Das ist für mich kein Problem.

Wie kam es, dass du auch in der Schulprävention tätig bist?

In einer unserer Teamsitzungen kam das Schulpräventionsteam, um sich vorzustellen. Als die von ihrer Arbeit in der Schule erzählten, habe ich mir gedacht, dass das auch was für mich wäre und ich das gut könnte. Vor Kurzem hatte ich meinen dritten Einsatz, bei dem ich noch hospitiert habe. Demnächst habe ich meinen ersten selbstständigen Einsatz in einer Klasse. Das wird spannend.

Worum geht es bei der Schulprävention?

Bei der Schulprävention klären Ehrenamtler der Aidshilfe Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse in zwei Schulstunden vorwiegend über HIV und Aids auf. In der Regel fragen die Schulen bei der Aidshilfe dieses Angebot ab. Attila Cakar macht mit den Schulen Termine aus, die die Ehrenamtler in der monatlichen Teamsitzung aufteilen.

Wie läuft eine solche Stunde ab?

Die Klassen werden nach Jungen und Mädchen aufgeteilt. Außerdem müssen die Lehrer die Klasse verlassen. Wir reden und diskutieren dann mit den Schülern über HIV und Aids. Zum Beispiel werden mit Infomaterialien verschiedene mögliche Übertragungsformen durchgespielt und die Schüler sollen das Risiko einschätzen. Manchmal stellen die Schüler aber auch allgemeine Fragen rund um Sexualität.

Ist es manchmal schwierig, ernsthaft über die Themen zu reden?

Nein, eigentlich nicht. Es sind natürlich häufig pubertierende Schüler der achten, neunten und zehnten Klasse, die sich gerne zwischendurch mit Witzen profilieren, aber insgesamt ist das Interesse groß und die zwei Stunden sind aufgrund des spannenden Themas Sexualität eine interessante Abwechslung.

Wie viel Zeit investierst du?

Mein Arbeitgeber stellt mir freundlicherweise einen bezahlten Tag im Monat hierfür zur Verfügung. Nachdem ich meinem Chef erzählt habe, worum es geht, hat er da sofort eingewilligt. Für die Schulprävention bin ich daher also zurzeit maximal einmal im Monat im Einsatz. Für Herzenslust bin ich mindestens einmal im Monat abends unterwegs, im Sommer auch häufiger. Im Schnitt bin ich dann ca. drei Mal pro Monat für die Aidshilfe aktiv. (ms)



Unvergessen: Jörg Vathke

1992 ist Jörg Vathke, einer der ersten Mitarbeiter der Aidshilfe Köln, nach kurzer und schwerer Erkrankung an den Folgen von Aids verstorben. Für sein kämpferisches Engagement für die rechtliche Gleichstellung von Lesben und Schwulen, aber auch für die Arbeit für und in der Aidshilfe wurde er kurz vor seinem Tode mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Er versprühte Lebensfreude, war ein sehr guter Netzwerker im Kampf für Menschenrechte. Es ist ihm gelungen, die unterschiedlichsten Menschen an einen Tisch zu bringen, überzeugte sie mit seinen fachlichen Kompetenzen, aber auch durch seinen frechen Humor und seinen liebenswürdigen Charme.

Sein Ziel war die Vernetzung der unterschiedlichsten lesbischen und schwulen Gruppierungen. Seiner ehrenamtlichen Initiative in diesem Zusammenhang ist

es zu verdanken, dass im Jahre 1991 der Kölner Schwulen- und Lesbentag gegründet wurde. Der KLuST e.V. ist heute aus dem schwul-lesbischen Leben der Stadt nicht mehr wegzudenken.

Jörg war seit Anfang der achtziger Jahre in der Aidshilfe aktiv. Er übernahm dort hauptamtliche Aufgaben und wirkte seit 1987 in der HIV-Prävention für Jugendliche. In Schulen und Jugendgruppen leistete er eine wertvolle Arbeit, indem er dort gegen die Ausgrenzung von Menschen mit HIV und Aids eingetreten ist. Durch seine offene Art hat er eine wichtige Vorbildfunktion gerade auch für junge Menschen eingenommen. Sein engagiertes Wirken führte 1990 auch zur Wahl in den Vorstand der Aidshilfe NRW e.V.

Jörg war ein Mensch voller Tendrang, ein wahrlich inspirierender Freund und sein Verlust bleibt schmerzlich.

(he)



Jörg Vathke (1991): Namenlos – doch nicht vergessen | Alter Markt, Köln



Memorial: Namen und Steine

Die Kunstinstallation „Namen und Steine“ ist dem Andenken an Menschen gewidmet, die in den letzten Jahrzehnten an den Folgen von Aids starben. Ihre Namen sind in Pflastersteine eingraviert, die in eine Installation im öffentlichen Raum eingebettet sind.

Im Rahmen einer Gedenkfeier am 29. Juni 2012 um 17:30 Uhr werden neue Namenssteine in die Kunstinstallation eingeladen – darunter Steine mit den Namen „Michael & Thomas“ und „Jörg Vathke“ – und der Verstorbenen gedacht.

Namenssteine für die Kölner Installation können jederzeit bei der Aidshilfe Köln bestellt werden. www.aidshilfe-koeln.de



Flashmob vor dem Kölner Hauptbahnhof zur „Nacht der Solidarität“ (2011)

Danke!



Viele Kölnerinnen und Kölner, Unternehmen, Institutionen und Prominente engagieren sich für die Aidshilfe Köln und setzen sich gegen Diskriminierung, Ausgrenzung, Intoleranz und Berührungsängste ein. Das Engagement ist sehr vielfältig: Schulklassen veranstalten Rockkonzerte und sammeln Spenden, Einzelhändler gestalten zum Welt-Aids-Tag ihre Schaufenster im Zeichen der roten Schleife und große Unternehmen unterstützen einzelne Veranstaltungen mit gezieltem Sponsoring. Viele Ehrenamtler engagieren sich regelmäßig in Projekten. Ohne diese großartige Unterstützung wären viele Angebote der Aidshilfe Köln gar nicht realisierbar. Dafür ein herzliches Dankeschön! Gerne stellen wir Ihnen auf dieser Seite einige Unterstützungsbeispiele vor und bedanken uns gleichzeitig bei allen, die für uns aktiv waren und sind. Auch Sie möchten die Aidshilfe Köln unterstützen? In der Rubrik SPENDEN UND HELFEN unter www.aidshilfe-koeln.de haben wir Ihnen ausführliche Informationen zusammengestellt.

KölnTourist Personenschiffahrt

Die Geschäftsführerin Angelika Schmitz und ihr Familienbetrieb gehören schon seit vielen Jahren zu den treuen Unterstützern der Aidshilfe Köln, insbesondere des Wohnprojekts „Lebenshaus“. Mit ihren Schiffen „Rheinland“, „Rheinperle“ und „Rheintreue“ bieten sie das ganze Jahr über eindrucksvolle Blicke auf die Stadt und ihre Umgebung. Nach einer erfolgreichen Saison in 2011 überreichten sie der Aidshilfe Köln anlässlich des Benefizkonzerts cover me eine Spende in Höhe von 500 Euro. Darüber hinaus werden Mitglieder des Club 500 von Angelika Schmitz und ihrem Team für ihr Engagement belohnt: Rund- und Tagesfahrten genießen sie gegen Vorlage ihres Spenderausweises kostenlos! www.koelntourist.net

mT-Marketing - Michael Trabler

Seit 2009 unterstützt mT-Marketing die Organisation des Benefizlaufs „Run of Colours“. Die von Michael Trabler geführte Agentur ist ein professioneller Dienstleister für die Planung, Organisation und Durchführung von Sportveranstaltungen und Sponsorings. Als erfahrener Organisator von großen Laufveranstaltungen – darunter der DKV-Brückenlauf, der DKV-Mannschaftslauf und der Galeria Kaufhof Nachlauf – weiß er ganz genau, was bei der Planung und Durchführung eines großen Laufevents zu berücksichtigen ist. Angefangen bei der Streckenlogistik über die Gewinnung neuer Sponsoren bis hin zur Koordination aller Beteiligten. Darüber hinaus ist es mT-Marketing unter anderem zu verdanken, dass wir mit dem „Run of Colours“ die wunderbare Laufstrecke durch den Kölner Rheinauhafen nutzen dürfen. Ganz aktuell hat Michael Trabler die neue Partnerschaft mit dem Autozentrum WEST Köln

zustande gebracht. Wir danken einem unverzichtbaren Partner für die professionelle und freundschaftliche Zusammenarbeit! www.mtm-sports.de

Florian Wess

Seit vielen Jahren unterstützt Florian Wess die Arbeit der Aidshilfe. So nahm er 2005 am Präventionsprojekt „JuPo“ teil und war Rollenmodell der Präventionskampagne ICH WEISS WAS ICH TU der Deutschen AIDS-Hilfe. Ihm ist es ein besonderes Anliegen, insbesondere junge Menschen zum Gesundheitsschutz zu ermuntern und unterstützt daher die Jugendprävention der Aidshilfe Köln mit einer Spende über 13.000 Euro, die er an Vorstandsmitglied Elfi Scho-Antwerpes übergab.



Barbarella Entertainment

Das Team um Lis Miebach und Inga Berentzen unterstützen uns seit 2008 bei der Organisation der Kölner Aids-Gala, insbesondere bei der Programmplanung. Die Moderationstexte stammen ebenso aus der Feder von Barbarella Entertainment wie die gesamte Dramaturgie und Inszenierung. Sie unterstützen uns aber auch bei der gesamten Veranstaltungsplanung. Die von Heike-Melba Fendel geführte Agentur ist ein professioneller Dienstleister für die Organisation von Kultur-Events. Aktuelle Projekte sind der Deutsche Musikautorenpreis, der Hessische Filmpreis sowie der Deutsche Theaterpreis. Aber auch Schauspieler und Künstler wie Esther Schweins und Ingo Zamperoni lassen sich von Barbarella Entertainment vertreten. Barbarella Entertainment hat es geschafft, der Kölner Aids-Gala einen Neustart zu beschern. Für diese unverzichtbare Partnerschaft und die professionelle und freundschaftliche Zusammenarbeit bedanken wir uns herzlich! www.barbarella.de



„Schwestern“ sammeln für die Aidshilfe

Anlässlich des Welt-Aids-Tags gingen die „Schwestern der pertuellen Indulgenz International“ im Zeichen der roten Schleife auf die Straße und sammelten unter der Federführung von Yves Freitag (Schwester Agnetha) fleißig Spenden. Insgesamt kamen 218,66 Euro für den guten Zweck zusammen, von denen die Hälfte der Lebenshaus-Stiftung zugute kommt.

dm-drogerie markt

Im Rahmen von „Ideen Initiative Zukunft“ übernahm am 29. Februar 2012 Elfi Scho-Antwerpes, Vorstandsmitglied der Aidshilfe Köln, die Kasse in der Filiale des dm-drogerie markt am Rudolfplatz. Eine halbe Stunde lang galt es Duschgel oder Bio-Snacks einzuscannen, Payback-Punkte gutzuschreiben und Wechselgeld abzuzählen, denn alle Einnahmen zwischen 14:30 und 15:00 Uhr kamen der Aidshilfe Köln zugute. Viele Kölnerinnen und Kölner unterstützen diese tolle Spendenaktion, so dass Elfi Scho-Antwerpes am Ende einen Scheck über 1.500 Euro für die Aidshilfe Köln entgegennehmen konnte. dm-drogerie markt unterstützt die Kölner Aidshilfe schon

seit vielen Jahren – alleine seit 2010 konnten mit unterschiedlichen Spendenaktionen über 10.000 Euro für den guten Zweck gesammelt werden. www.dm.de

UPS spendet 35.000 US-Dollar

Am Freitag, den 16. Dezember 2011 nahm Vorstandsmitglied Elfi Scho-Antwerpes für die Aidshilfe Köln einen Spendenscheck über 35.000 US-Dollar entgegen. Dieser wurde von Hans-Werner Gabriel (Direktor UPS Cologne Bonn Airport Operations), Volker Mals (Personalleiter UPS Cologne Bonn Airport Operations) und Marion Frings (Managerin Public Affairs UPS Cologne Bonn Airport Operations) offiziell überreicht. Seit vielen Jahren unterstützt UPS auf Initiative ihrer Mitarbeiter der UPS Cologne Airport Operation die Arbeit der Aidshilfe Köln. Über 50 UPS-Mitarbeiter haben sich alleine in diesem Jahr ehrenamtlich für Menschen mit HIV und Aids eingesetzt – zum Beispiel bei Gartenarbeiten im Wohnprojekt „Lebenshaus“ – und die UPS-Foundation förderte in den vergangenen Jahren unterschiedliche Projekte der Aidshilfe Köln mit über 100.000 US-Dollar. www.ups.de



Together Against

Anlässlich des Welt-Aids Tages 2011 am 1. Dezember 2011 öffneten die Opernterrassen ihre Tore für die Benefiz-Party „Together – Against“. Die Initiatoren INTENSE Events präsentieren das Event gemeinsam mit Ex-Corner, IX-Bar, Exile on Mainstreet, Die Mumu, Café Latte, Le Caroussel, Maxbar, Fantasypride, Nightkomm, PhoenixCircus, Xtreme! und Colour. Erstklassige DJs sowie eine stylische Location mit einem ausgefeilten Lichtkonzept luden die Gäste ein, eine ausgelassene Party zu feiern und gleichzeitig Gutes zu tun. Für den guten Zweck verzichteten die Partyveranstalter auf Eintrittsgelder und baten stattdessen alle Gäste um Spenden für die Aidshilfe Köln und SchwIPS. Außerdem legten alle DJs an diesem Abend ohne Gage auf, um den Abend erst möglich zu machen. Nach einer erfolgreichen Partynacht konnten so 2.562,58 Euro für den guten Zweck an die Aidshilfe Köln und SchwIPS übergeben werden. www.together-cgn.de

Atelier von filmbart.tv

Die filmbart.tv medienproduktion wurde im April 2011 von Dirk Gottfried Höveler und Thomas Häuser gegründet. Wichtig war ihnen von Anfang an soziales Engagement für ein soziales Projekt in Köln von dem sie wussten, dass dort die Hilfe auch ankommt. Aus diesem Grund unterstützen sie die Aidshilfe Köln und spenden jeden Monat zehn Prozent des Verkaufserlöses ihrer Bilderserie „streetart“. Außerdem unterstützen sie die großen „Jedes-Los-Gewinn“-Tombolas der Kölner Aids-Gala und cover me – das Konzert mit tollen Preisen. www.filmbart.tv

celebrate!

Die celebrate! ist die Mittwochs-Party für Schwule, Lesben und Freunde. Hier feiert das gesamte Kölner Partyvolk zu Hits aus den 80ern, 90ern, Mainstream, Charts, Pop, RnB und House Musik. Top-DJanes und DJs lassen ihre Plattenteller für den guten Zweck rotieren. Beim „Red-Ribbon-Special“ am 30. November 2011 verzichteten die DJanes und DJs auf ihre Gagen und der Veranstalter legte noch 1 Euro pro zahlendem Gast für die Aidshilfe obendrauf, sodass 1.000 Euro für den guten Zweck zusammen kamen. www.celebrate-cologne.de

Ein Namensgeber, der zu uns passt!

Sportlich und umweltschonend ist nicht nur unser Benefiz-Lauf. Das Autozentrum West Köln präsentiert mit dem Elektroauto Ampera von Opel eine neue Generation von Fahrzeugen, die auf Nachhaltigkeit und Umweltschutz setzt – ein Partner, der zu uns passt! Dank der großzügigen Unterstützung können wir auch in diesem Jahr wieder richtig Vollgas geben und unseren Läufern einen unvergesslichen Tag mit sportlichen und programmlichen Höhepunkten bieten. www.az-west.de

Verpartnerung Michael Müller und Andreas Vogt aus Kerpen

Traditionell schenken Hochzeitspaare ihren Gästen eine kleine Aufmerksamkeit. Michael Müller und Andreas Vogt wollten bei ihrer Verpartnerung diese Tradition nicht brechen, haben jedoch anstelle

ihrer Gäste die Aidshilfe Köln beschenkt... und die 60 Gäste legten noch „einen oben drauf“, so dass 340 Euro Spenden zusammen kamen. Für diese tolle Unterstützung ein herzliches Dankeschön.

neurohr & andrä

Was nützt das tollste Event, wenn keiner etwas davon weiß? Damit dies bei unserem Benefizlauf „Run of Colours“ nicht passiert unterstützen uns Kerstin Neurohr und Franziska Andrä mit ihrer PR-Agentur seit dem ersten Startschuss tatkräftig bei der Öffentlichkeitsarbeit. Sie rühren mit allem was sie haben die Werbetrommel, planen PR-Kampagnen und helfen uns wo sie nur können. Wir sind froh, dass wir so erfahrene PR-Profis an unserer Seite haben, die alle Instrumente eines guten Medienmixes professionell anwenden und ihr Handwerk verstehen. www.na-komm.de



Pink Nose

Unter der Schirmherrschaft von Elfi Scho-Antwerpes hob sich am 10. Februar 2012 im Festzelt am Südstadion der Vorhang für die Karnevalsparty „Pink Nose“. Mit dem Verkauf von pinken Clownsnasen unterstützten die Organisatoren Check Up, dessen Präventionsteam natürlich auch vor Ort war und die Besucher über HIV und Aids aufklärte. Durch diese tolle Aktion kamen 3.000 Euro für den guten Zweck zusammen. www.koelschfest.de/pinknose

Unsere Partner

Jede Form der Unterstützung ist für uns wichtig, ganz gleich in welchem Umfang. Bei einigen Förderern möchten wir uns aber ganz besonders bedanken, denn ohne ihre überdurchschnittliche Unterstützung könnten viele Angebote und Projekte nicht realisiert werden.

Birkenapotheke & Fliegende Pillen

„Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden sind unser Antrieb“: Kundenzufriedenheit bei größter Arzneimittelsicherheit, so lautet das Credo der Birken-Apotheke. Individuelle Problemlösungen auch bei weniger häufig auftretenden Fällen macht das Team um Erik Tenberken zu einem verlässlichen und kompetenten Begleiter. Die hohe Qualität steht nicht nur an erster Stelle, sondern ist auch messbar – nicht zuletzt durch die freiwillige Einführung eines mit „NISZERT“-Zertifizierten Qualitätsmanagementsystem. Ein Warenlager von 10.000 Artikeln garantiert eine schnelle Hilfe – auch in dringenden Fällen. „Notfälle“ sind Inhaber Erik Tenberken auch in der Aidshilfe bekannt. Als Beiratsmitglied hat er der Aidshilfe schon so manches Mal unter die Arme gegriffen. Auch dafür wurde er mit einer Ehrenmitgliedschaft gewürdigt. Ob umfangreiche Geld- und Sachspenden, persönliches Engagement und Know-how – die Birken-Apotheke gehört zweifelsohne zu den wichtigsten Förderern der Aidshilfe Köln. Wir bedanken uns für eine besonders erwähnenswerte Partnerschaft! www.fliegende-pillen.de www.birkenapotheke.de



Erik Tenberken, Inhaber von Birkenapotheke und fliegendepillen.de, erhielt für seine langjährige Unterstützung die Ehrenmitgliedschaft der Aidshilfe Köln

M•A•C AIDS Fund & M•A•C Cosmetics

Auf Initiative von Frank Toskan und Frank Angelo, Mitbegründer von M•A•C Cosmetics, wurde 1994 der M•A•C AIDS Fund ins Leben gerufen. Als HIV und Aids sich auszubreiten begann und in den frühen 90ern in der Mode- und Unterhaltungsindustrie wütete, suchten die beiden nach einer Möglichkeit mit ihrem persönlichen Leid und dem großen Verlustgefühl umgehen zu können. Daraus hat sich mit 150 Millionen Dollar Spenden in mehr als 57 Ländern der größte nicht-pharmazeutischen Spender entwickelt, welcher sich der Prävention, Information und der Versorgung Betroffener widmet.

Möglich wird das alles durch den Verkauf der VIVA GLAM Kollektion in den M•A•C Cosmetics Stores. Hundert Prozent des Verkaufspreises des M•A•C VIVA GLAM Lippenstifts und des Lipglass werden gespendet, während M•A•C Cosmetics die vollen Kosten des Produkts trägt. Die Partnerschaft zwischen M•A•C Cosmetics und der Aidshilfe Köln fußt auf eine lange Tradition. Als das Benefizkonzert cover me in den Kinderschuhen steckte, war M•A•C bereits Sponsor der ersten Stunde. Seit 2007 wurden zahlreiche Angebote und Projekte der Aidshilfe Köln mit mehreren hunderttausend Euro unterstützt. Und auch das persönliche Engagement der Make-up Artists kann sich sehen lassen, wenn sie regelmäßig ihre Make-up Pinsel gegen ehrenamtliches Engagement tauschen. Wir bedanken uns für eine besonders erwähnenswerte Partnerschaft! www.macaidsfund.org | www.maccosmetics.de



Am Welt-Aids-Tag schminkten die Make-Up-Artists von MAC-Cosmetics die fleißigen Spendensammler.

UPS Deutschland

Soziales Engagement hat bei UPS mit ihrer weltweiten Foundation mittlerweile eine über 50-jährige Geschichte. Seit 1951 konzentriert die Stiftung ihre finanzielle Hilfe auf die Unterstützung von Menschen, die aufgrund einer Infektion oder Erkrankung benachteiligt sind. Förderschwerpunkte sind aber auch Initiativen der ökonomischen Bildung oder der ökologischen Nachhaltigkeit. Die Spenden fließen vor allem in gemeinnützige Projekte, für die sich UPS Mitarbeiter ehrenamtlich einsetzen und sie damit als besonders förderungswürdig auszeichnen. UPS ermutigt und fördert ihre Mitarbeiter weltweit sich ehrenamtlich in den umliegenden Gemeinden einzubringen. Die Auswahl der zu unterstützenden Organisationen und Projekte ist jedem selbst überlassen. Dank des Engagements der Mitarbeiter der UPS Cologne Airport Operation begann im Jahr 2005 auch mit der Aidshilfe Köln eine beispiellose Partnerschaft. Seitdem haben sich insgesamt über 50 UPS Mitarbeiter bei der Aidshilfe Köln ehrenamtlich engagiert. So verrichten sie beispielsweise alljährlich die Gartenarbeiten am Lebenshaus. Das tatkräftige Engagement wurde bis heute mit Spenden über 100.000 US Dollar belohnt. Wir bedanken uns für eine besonders erwähnenswerte Partnerschaft! www.ups.de

Sie möchten uns unterstützen?

Auf unserer Internetseite haben wir unter der Rubrik SPENDEN UND HELFEN viele Unterstützungsmöglichkeiten zusammengestellt. Werden Sie Partner einer unserer Benefizveranstaltungen, initiieren Sie Aktionen oder unterstützen Sie uns mit einer Spende. Als unser Unterstützer stehen Sie für eine nachhaltige und verantwortungsbewusste Lebensweise, für ein ausgeprägtes Gesundheitsbewusstsein und nicht zuletzt für Lifestyle und Spaß am Leben.

Spendenkonto 70 16 000 | Bank für Sozialwirtschaft | BLZ 370 205 00

www.aidshilfe-koeln.de

Kontakt zur Aidshilfe Köln

Aidshilfe Köln e.V.
Beethovenstraße 1 | 50674 Köln
Telefon 0221 20 20 30
Telefax 0221 20 20 3-38
info@aidshilfe-koeln.de
www.aidshilfe-koeln.de

Spendenkonto 70 16 000
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 370 205 00

Anonyme Telefonberatung
Montag bis Freitag von 10 bis 13 Uhr und
Montag bis Donnerstag von 19 bis 21 Uhr
unter Telefon 0221 19 4 11

Beratung
Montag bis Freitag von 10 bis 13 Uhr oder
Terminvereinbarung unter Telefon 0221 20 20 30
oder info@aidshilfe-koeln.de



Beratung und Betreuung

Michaela Diers
Leitung
0221 20 20 3-39
diers@aidshilfe-koeln.de

Bernhard Bodden
Beratung | Ambulant betreutes Wohnen
0221 20 20 3-26
bodden@aidshilfe-koeln.de

Jörg Duckwitz
Beratung | Ambulant betreutes Wohnen
0221 20 20 3-40
duckwitz@aidshilfe-koeln.de

Judith Gerling
Beratung | Ambulant betreutes Wohnen
0221 20 20 3-29
gerling@aidshilfe-koeln.de

Doris Kamphausen
Frauen- und Familienzentrum
0221 20 20 3-30
kamphausen@aidshilfe-koeln.de

Birgit Körbel
Frauen- und Familienzentrum
0221 20 20 3-32
koerbel@aidshilfe-koeln.de

Marcus Lauterborn
Beratung | Ambulant betreutes Wohnen
0221 20 20 3-24
lauterborn@aidshilfe-koeln.de

Brigitte Mekelburg
Beratung | Ambulant betreutes Wohnen
0221 20 20 3-25
mekelburg@aidshilfe-koeln.de

Katja Moisa
Beratung | Ambulant betreutes Wohnen
0221 20 20 3-0
nill@aidshilfe-koeln.de

Jörg Rheingans
Beratung | Ambulant betreutes Wohnen
0221 20 20 3-33
rheingans@aidshilfe-koeln.de

Frank Tatas
Beratung | Ambulant betreutes Wohnen
0221 20 20 3-33
0221 530 10 63
tatas@aidshilfe-koeln.de

Ehrenamt

Attila Cakar & Michaela Diers
Qualitätszirkel Ehrenamt
qz-ehrenamt@aidshilfe-koeln.de

Holger Pauly
Ehrenamtssprecher
qz-ehrenamtssprecher@aidshilfe-koeln.de

Fundraising und Event

Pascal Siemens
Fundraising
Geschäftsführung Lebenshaus-Stiftung
0221 20 20 3-65
siemens@aidshilfe-koeln.de

Gavin Karlmeier
Auszubildender Fundraising
0221 20 20 3-57
karlmeier@aidshilfe-koeln.de

Geschäftsführung

Michael Schuhmacher
Geschäftsführer
0221 20 20 30
schuhmacher@aidshilfe-koeln.de

Heidi Eichenbrenner
stellv. Geschäftsführerin
0221 20 20 3-22
eichenbrenner@aidshilfe-koeln.de

HIVissimo berufliche Qualifizierung

Olaf Moisa
Leitung
0221 20 20 3-37
moisa@aidshilfe-koeln.de

Marco Welke
Berufliche Qualifizierung
0221 20 20 3-23
welke@aidshilfe-koeln.de

Öffentlichkeitsarbeit

Heidi Eichenbrenner
Leitung
0221 20 20 3-22
eichenbrenner@aidshilfe-koeln.de

Marlon Berkigt
Öffentlichkeitsarbeit
0221 20 20 3-43
berkigt@aidshilfe-koeln.de

Sven Rosenberger
Öffentlichkeitsarbeit
0221 20 20 3-44
rosenberger@aidshilfe-koeln.de

Prävention

Felix Laue
Leitung
0221 20 20 3-60
felix.laue@checkup-koeln.de

Attila Cakar
Jugendprävention
0221 20 20 3-28
cakar@aidshilfe-koeln.de

Danny Frede
Schwule Prävention
0221 20 20 3-61
danny.frede@checkup-koeln.de

Christoph Klaes
Schwule Prävention
0221 20 20 3-60
felix.laue@checkup-koeln.de

Rainer Rybak
Schwule Prävention
0221 20 20 3-62
rainer.rybak@checkup-koeln.de

Verwaltung

Olaf Lonczewski
Leitung
0221 20 20 3-20
lonczewski@aidshilfe-koeln.de

Sigrid Fritz
Buchhaltung | Personalsachbearbeitung
0221 20 20 3-46
fritz@aidshilfe-koeln.de

Hülya Karataş
Empfang | Telefonzentrale
0221 20 20 3-0
empfang@aidshilfe-koeln.de

Meltem Kicili
Empfang | Telefonzentrale
0221 20 20 3-0
empfang@aidshilfe-koeln.de

David Popek
Allgemeine Verwaltung | Beschäftigungsprojekt
0221 20 20 3-14
popek@aidshilfe-koeln.de

Karin Rhiel
Allgemeine Verwaltung | Abrechnung LVR
0221 20 20 3-36
rhiel@aidshilfe-koeln.de

Udo Siebenmorgen
Allgemeine Verwaltung | Hausverwaltung
0221 20 20 3-14
siebenmorgen@aidshilfe-koeln.de

Michelle Wirtz
Allgemeine Verwaltung | Hausverwaltung
0221 20 20 3-21
wirtz@aidshilfe-koeln.de

Zweiradwerkstatt 180°

Berufliche Qualifizierung für akut
Drogengebraucher – in Kooperation mit
dem Internationalen Bund Köln
Odenwaldstraße 90, 51105 Köln
0221 94 69 14-0
info@zweiradwerkstatt180grad.de
www.zweiradwerkstatt180grad.de

end bewegt!

Unfrei Botsch



Aidshilfe Köln e.V.
Beethovenstraße 1
50674 Köln

Telefon: 0221 20 20 30
info@aidshilfe-koeln.de
www.aidshilfe-koeln.de